

Wie können wir eine synodale Kirche sein?

Eröffnung des Seelsorgejahres

Nicht nur die Schule hat wieder begonnen, sondern auch das Pastoraljahr in unseren Pfarreien. Dieses beginnt für das Bistum offiziell am 16. August, dem Tag des hl. Theodul, des ersten Bischofs von Sitten.

Sein 87. Nachfolger, Bischof Jean-Marie Lovey, lud deshalb an diesem Tag alle Frauen und Männer, die der Seelsorge im Bistum engagiert sind, zu einer Messe in die Theodulskirche und einem anschliessenden Apéro nach Sitten ein.

Ruf zur Heiligkeit

In seiner Predigt sagte Bischof Lovey, dass wir an diesem Tag, «die besondere und persönliche Umsetzung des Rufes zur Heiligkeit eines jeden Getauften» feiern. Die Umsetzung dieses Rufes ist ganz unterschiedlich und vielfältig: «Unter uns gibt es Familienväter und -mütter, Ordensleute, Priester, Paare und Alleinstehende. Unsere Berufungen wurzeln alle in dem Ruf zur Heiligkeit, der an jeden und jede von uns gerichtet ist. Wenn wir heute unserer Zeit der Diözesankirche für ein neues pastorales Jahr zur Verfügung stellen, wollen wir uns selbst ermutigen» um heilig zu werden, so der Bischof. Dies erreichen wir, wenn wir uns vom Geist Gottes leiten lassen, Gott die Ehre geben und dem Kreuz tragenden Christus nachfolgen. Jeder und jede muss nach seinen eigenen Gaben und Fähigkeiten auf dem Weg eines lebendigen Glaubens, der die Hoffnung weckt und durch Liebe wirksam ist, entschlossen vorangehen. Bischof Lovey möchte, dass das Bild von Jesus, dem guten Hirten das neue Seelsorgejahr im Bistum Sitten inspiriere. «Der Gute Hirt, der seine Schafe kennt und sein Leben hingibt, ist der Bischof; aber nicht nur er: Es sind die Priester; aber nicht. Es sind die Getauften, die wie Sie alle den eigentlichen Auftrag haben, dem Evangelium zu dienen, indem Sie es leben und verkünden».



Bildlegende: Das neue Seelsorgejahr im Bistum Sitten wurde mit einer Messe und einem gemeinsamen Apéro im Bischofsgarten eröffnet.

Synodale Kirche

Im Blick auf die kommende Synode, die im Oktober in Rom stattfindet, fragte der Bischof, wie wir eine synodale Kirche sein können? «Das ist eine Frage, die unsere Suche während dieses Jahres begleiten soll. Jeder und jede Getaufte ist Priester in dem Sinne als dazu berufen sich dem Vater anzubieten. Er wird dies in der Eucharistie tun, aber auch in seiner Familie, seiner Arbeit, seinem Gebet. Synodalität ist keine Nivellierung der kirchlichen Strukturen oder der Ämter. In einer Zeit des Priestermangels haben einige eine Chance für die Kirche gesehen; eine Gelegenheit für die Laien, ihre Verantwortung zu übernehmen. Gewiss, aber nicht, indem sie den Platz des Priesters einnehmen. Synodalität heisst vielmehr gemeinsames Suchen nach dem Willen Gottes, ausgehend von und unter Achtung der Charismen jedes einzelnen Menschen. Wenn alle Gläubigen das Taufpriestertum in seiner Tiefe entdecken, werden sie die Notwendigkeit des Amtspriestertums für die Kirche spüren», so Bischof Lovey in seiner Predigt.

Wie die Bibel schreibt, kennt Jesus der gute Hirt seine Schafe, er kennt jeden Menschen, der von ihm Namen und Leben ableitet. Er kennt auch uns mit all unseren Schwächen, unserer Gleichgültigkeit und unsere Verirrungen. Er sorgt für einen jeden von uns. Bischof Lovey lud alle Anwesenden zum Schluss seiner Predigt ein, das eigene Leben zu betrachten, um besser zu verstehen, wie sehr Gott uns nie einen Schritt losgelassen hat.

Spannendes Jahr

Nach der Messe konnten sich alle Messteilnehmer bei einem Apero im Garten des Bischofshauses unterhalten und miteinander Erinnerungen über die vergangenen Ferien teilen, und auch Ideen und Pläne für das neue Seelsorgejahr austauschen. In das kommende Schuljahr fällt bekanntlich auch das Heilige Jahr, das am kommenden 24. Dezember eröffnet wird. Papst Franziskus hat ihm das Motto gegeben: Pilger der Hoffnung. Das sollen auch die Seelsorgenden im neuen Jahr sein, in dem es auch wieder einiges zu entdecken und zu erleben geben wird. Ein Höhepunkt auf Bistumsebene wird sicher der Sonntag, 13. Oktober sein. An diesem Tag feiert die Diözese das Fest der Cathedralweihe und, wie jedes Jahr, auch die Priesterjubilare, die seit 25, 50, 55 oder 60 Jahren Priester sind. Aus dem Oberwallis sind dies: Pfarrer Alexander Fux (25 Jahre), Anton Eder (50 Jahre), Kardinal Emil Tscherrig (50 Jahre), Charles Weissen (55 Jahre), Anton Wenger (55 Jahre). Zugleich wird Bischof Jean-Marie Lovey sein 10jähriges Bischofsjubiläum feiern können. Zu diesem Fest sind besonders auch alle Ministranten und Ministrantinnen aus allen Pfarreien des Bistums nach Sitten eingeladen, für die ein eigenes Programm vorbereitet wird. Wir werden später ausführlicher darüber berichten

KID/Paul Martone

News aus Kirche und Welt

BistumsApp

Seit ein paar Wochen bietet das Bistum Sitten auch eine eigene App an, auf der die neuesten Nachrichten verbreitet werden. Wer also gerne die aktuellsten Nachrichten aus dem Bistum und auch darüber hinaus erhalten wird, kann diese BistumsApp im AppStore unter dem Stichwort «Bistum Sitten» herunterladen.

Theologischer Fröhschoppen

Das katholische Bibelwerk Oberwallis lädt alle Kurzentschlossenen morgen Samstag von 9.30-11.00 Uhr zu einem Theologischen Fröhschoppen ins Bildungshaus St. Jodern in Visp ein. Der Theologe und Historiker Stefan Dominik Furrer wird zum Thema referieren: «Kampf um die Bibel – die Apokryphen». Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Wieviel bedeutet den Menschen der Glaube?

Jene Menschen, denen Glaube und Religion am meisten bedeutet, leben in Afrika südlich der Sahara, Lateinamerika sowie im Nahen Osten und Nordafrika. Zu diesem Ergebnis kommt eine Untersuchung des US-Meinungsforschungsinstitutes Pew Research Center in Washington. Das meldete die Nachrichtenagentur „idea“. Insgesamt wurden 102 Länder und Regionen zwischen 2008 und 2023 untersucht. Im krassen Widerspruch dazu stehen viele europäische Länder. In Estland, der Tschechischen Republik, Dänemark, der Schweiz, Grossbritannien, Schweden, Lettland und Finnland sind es zehn Prozent oder weniger, für die der Glaube eine Rolle spielt.

KID/Paul Martone